

Anke Ruge

Romeo und Julia

Frei nach William Shakespeare

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Mit vielen reizvollen Rollen für Mädchen besticht diese aktualisierte Fassung des Klassikers, in der Julia Capulets' verwöhnte Freundinnen aus reichem Elternhaus, die Gruppe um Romeo Montague dagegen aus der Vorstadt kommt. Doch wie im echten Leben sind die Jugendlichen vielschichtiger als ihre soziale Zuordnung es vorgibt. Die einzelnen Charaktere sind differenziert dargestellt und bieten schöne Möglichkeiten zu individuellem Spiel. Die Fehde der beiden Clans wird in zeitgemäßer Umgangssprache, zu aktuellen Themen und mit modernen Waffen geführt. Doch leider kann der Tod des berühmten Liebespaares auch hier nicht verhindert werden.

Spieltyp: Klassikeradaption
Bühnenbild: Straße, Kirche, Zimmer, Ballsaal, Balkon
Spieler: 12w 4m oder 13w 3m
Spieldauer: Ca. 75 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Lorenzo, Pfarrer: gläubig - aber zweifelnd, ehrlich, will Gutes tun, kennt sich mit Heilkunst und Chemie aus, tanzt und singt gern, auch wenn er eine Kutte trägt.

Paris: (ab 20 Jahre) heiratswilliger, sehr reicher Erbe - wurde Julia versprochen.

Die Montagues:

Romeo Montague: (13-19 Jahre) ehrlich, witzig, kennt Mercutio schon sein ganzes Leben, betrachtet sie als Schwester, ist unglücklich verliebt in Rosalinde.

Mercutio: (13-19 Jahre) frech, witzig, mag Wortspiele, foppt gern ihre Freunde, steht auf Romeo, mutig, verteidigt ihn.

Benita: (13 -19 Jahre) gutmütig, gutgläubig, friedliebend, naiv, mag keinen Streit, interessiert sich sehr für Mode, hat allerdings wenig Geld und wird daher oft kreativ mit alten Kleidungsstücken.

Francesca: (13-19 Jahre) große Klappe aber ängstlich, versucht, so witzig zu sein wie Mercutio.

Maria: (13-19 Jahre) klug, vernünftig, logisch denkend.

Greta: (13-19 Jahre) verträumt, liebt Liebesgeschichten, schwärmt immer für irgendeinen Popstar/Schauspieler, möchte, wenn sie erwachsen ist, Sängerin werden.

Die Capulets:

Julia Capulet: (13-19 Jahre) eigensinnig, kämpferisch, versucht, ihrem ewig kontrollierenden Elternhaus zu entfliehen, schwärmt für Leonardo DiCaprio.

Vittoria Capulet: Julias Mutter (Mitte bis Ende 30) macht, was ihr Mann sagt, ist überfordert mit ihrer widerspenstigen Tochter, möchte eigentlich nur in Ruhe shoppen gehen und mit ihren Freundinnen Kaffee trinken. Arbeitet nicht, weil ihr Mann reich ist, mag ihren Mann nicht, steht auf Paris.

Papa Capulet

Margareta, Haushälterin: (ab 35 Jahre) Liebt Julia wie eine eigene Tochter, ist besorgt, würde aber alles tun, damit es Julia gut geht.

Rosalinde: (13-19 Jahre) sehr reich, sehr hübsch, sehr arrogant, ignoriert Leute, die unter ihrem Niveau sind - also fast alle.

Tybia: (13-19 Jahre) reich, laut, gewaltbereit, konnte ihre Eltern schon immer um den Finger wickeln, lässt sich von niemandem etwas sagen, ist gewohnt, ihren Willen zu bekommen.

Beatrice: (13-19 Jahre) reich, gebildet, drückt sich korrekt aus, hat gute Manieren, spricht mehrere Sprachen, liest viel.

Simon: (13 -19 Jahre) neureich, sein Vater hat Geld gewonnen, er passt in die Gruppe eigentlich nicht hinein, da er nicht weiß, wie er sich in Gesellschaft benehmen muss. Freund von Angela, nur deshalb dulden ihn die anderen Mädchen.

Angela: (13-19 Jahre) reich und dumm, folgt Tybia wie ein Hündchen und lacht über jeden ihrer Witze.

Zum Bühnenbild und zur Ausstattung der Uraufführung:

1. Straßenszene: Eine Bank und/oder leere Getränkekisten als Sitzgelegenheiten.

2. Julius Zimmer: Ein Sofa, ein Sessel, ein paar Kissen und eine Decke (damit das Sofa später als Bett dienen kann), ein Tisch.

Im Idealfall gibt es einen Balkon - wir hatten nur eine etwas erhöhte Nebenbühne. Die Tür, hinter der die Eltern streiten, wird nur angespielt, die Eingangstüren zum Zimmer und zum Balkon ebenfalls.

3. Die Party: Wir hatten einfach 30 Luftballons aufgeblasen und an einer Schnur befestigt. Diese wird beim Übergang zur Party-Szene von den Darstellerinnen mit Sicherheitsnadeln über Eck an den Vorhängen befestigt, sodass diese Luftballongirlande fast die gesamte Bühne überspannt.

4. Sakristei: 1 Tisch (Mit lila Läufer und aufgenähtem Kreuz) zwei Stühle, etliche Fläschchen, ein Bunsenbrenner. Im Hintergrund ein Holzkreuz mit einer leuchtenden Lichterkette umwickelt.

5. Romeos Exil: 1 Getränkekiste, 1 Flatterband am Geländer (wenn man eins hat).

6. Kirche beim Begräbnis: Das Holzkreuz im Hintergrund - Julia liegt auf einem Laken einfach auf dem Boden in der Mitte der Bühne.

Anke Ruge

Szene 1

Eine Straße. Die Montagues treffen sich. An ihrer Kleidung ist zu erkennen, dass sie nicht dem oberen Teil der Gesellschaft angehören. Sie sitzen auf leeren Getränkekisten oder Ähnlichem. Greta liest in einer Mädchenzeitschrift. Auftritt Benita.

Benita:

Hi.

Francesca:

Hi, alles klar?

Mercutia:

Warst du shoppen?

Benita:

Wieso?

Mercutia:

Die Strumpfhose kenn ich noch nicht.

Benita:

Is die von gestern. Ich hab einfach Löcher reingeschnitten.

Francesca:

Krass!

Maria:

Meine Mutter würde mich umbringen.

Francesca:

Was ist das fürn Streifen?

Benita:

Wo?

Francesca:

Da, da und da.

Mercutia:

Krampfadern!

Benita:

KRAMPFADERN?

Mercutia:

Die hat meine Oma auch. Die ganzen Beine voll. Und wenn sie sich irgendwo stößt, dann platzen die auf und dann spritzt überall literweise Blut rum.

Benita:

Igitt, echt?

Mercutia:

Klar. Passiert mindestens einmal die Woche. In der Notaufnahme kennen die uns schon.

Benita:

Das hier ist aber keine Krampfader!

Maria:

Die kriegt man nicht mit zwölf.

Mercutia:

Meine Oma hatte schon mit acht eine.

Benita:

Mit acht?

Maria:

Die kann man ziehen.

Benita:

Ziehen?

Mercutia:

Haben die bei meiner Oma auch gemacht. Sie durfte die Dinger mitnehmen, nach der OP. Sah aus wie ein Eimer voll toter Wattwürmer.

Benita:

Igitt!

Francesca:

Wachsen die nicht immer wieder nach?

Mercutia:

Ja, bei meiner Oma ist wieder alles voll.

Maria:

Du hast keine Krampfader.

Benita:

Und was ist das hier dann?

Francesca:

Lass mal gucken.

Benita:

Nicht anfassen.

Francesca:

Dann nicht.

Maria:

Wenn ihr sonst keine Probleme habt, ist ja alles gut.

Mercutia:

Wo ist eigentlich Romeo? Den hab ich jetzt schon seit mindestens zwei Tagen nicht mehr gesehen.

Francesca:
Ist der immer noch hinter Rosalinde her?

Mercutio:
Die schöne Rosalinde. Kann die eigentlich sprechen? Ich habe noch nie gehört, dass sie etwas gesagt hat.

Maria:
Ich weiß auch nicht, was er an ihr findet.

Francesca:
Aber ich weiß, was Mercutio an Romeo findet.

Mercutio:
Oh, da möchte jemand Ärger haben. Willst du dich mit mir anlegen, holde Francesca?

Francesca:
Keineswegs, Mercutio. Ich spreche aus, was jeder denkt.

Maria:
Rosalinde ist Capulet.

Mercutio:
Dann hat Romeo schon verloren.

Maria:
Rosalinde geht mit Filippo.

Greta:
Filippo Franzelli? Der ist sooo süß! Der sieht aus wie Justin Bieber!

Mercutio:
Seit wann?

Maria:
Woher soll ich das wissen? Ich hab die beiden nur zusammen gesehen.

Francesca:
Glück gehabt, was, Mercutio?

(Die Capulets erscheinen. Schicke Designerklamotten, Handtäschchen, gestylt, Simon im Jackett. Man erkennt sofort, dass Simons Outfit nicht zu seinem Verhalten passt)

Benita:
War nur ein Faden!

Maria:
Sag ich doch!

Mercutio:
(bemerkt die Capulets)
Uhh, die Luft wird schlecht. Ich glaube, ich bekomme wieder Asthma.

Benita:
Boh, bin ich erleichtert.

Francesca:
(mit Blick auf die Capulets)
Mir wird übel. Ich brauch mal schnell ne Tüte!

Benita:
Weißt du was, Mercutio? Die ganze Story von deiner Oma kann gar nicht stimmen. Ich hab das gerade gegoogelt und da steht, dass Kinder keine ...

Francesca:
Ich kotz gleich!

Benita:
Ehrlich?

(Maria dreht Benita den Kopf in Richtung Capulets. Mercutio reißt Angela die Handtasche weg, öffnet sie und hält sie Francesca vor die Nase. Francesca tut so, als würde sie sich in die Tasche übergeben. Alle Montagues außer Benita lachen)

Benita:
Ach du Schreck, die Capulets! Francesca, hör auf!

Angela:
Gib mir die Tasche zurück, du Miststück!

Francesca:
Geht gerade schlecht.
(sie "kotzt" wieder)

Mercutio:
Danke für dein Verständnis, Teuerste. Wie du siehst, geht es meiner Freundin hier gerade sehr schlecht.

Simon:
Du kriegst gleich auf die Fresse!

Mercutio:
Was sind denn das für schräge Töne. Francesca, lass gut sein, der hier macht mir Angst. Siehst du?
(sie zittert übertrieben)

(Tybia reißt Francesca die Tasche aus der Hand. Angela gackert hemmungslos)

Tybia:
Was habt ihr hier zu suchen?

Angela:
Ja, genau!?

Mercutio:
Hier? Was für eine interessante Frage! Mädels, was SUCHEN wir eigentlich?

Benita:
Lass, Mercutio! Das gibt nur wieder Ärger.

Simon:
Ja, genau!

Francesca:
Lass mal überlegen: Wir suchen die endlosen Weiten des Universums.

Mercutio:
Ja, die Antwort auf die Frage: Was ist Zeit?

Francesca:
Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Mercutio:
Ist der Klimawandel aufzuhalten?

Angela:
Was?

Francesca:
Das verstehst du nicht.
(zu Angela)

Tybia:
Kannst du dich nicht einfach in eine Ecke legen und sterben?
Ganz lautlos?

Angela:
(kichert)

Beatrice:
Können wir bitte einfach weitergehen?

Tybia:
Ich fürchte, nicht.

Angela:
Ich auch nicht!

Beatrice:
Also, ich habe in fünf Minuten einen Termin. Rosalinde, kommst du?

Tybia:
Ich hab hier gerade noch einen Termin.

Simon:
(drohend)
Ich auch!

Benita:
Lasst doch. Tybia, was willst du?

Tybia:
Sagt eurem Romeo, wenn er sich noch mal vor Rosalindes Villa rumtreibt, dann bekommt er Besuch von uns.

Simon:
Genau!

Francesca:
Schau mich bitte nicht so an, ich will nicht schon wieder kotzen!

Tybia:
Ich warne immer nur ein Mal, stimmts?

Simon:
Genau!

Angela:
Ja, stimmt!

Tybia:
Gut, dann wissen unsere kleinen Freunde das jetzt auch.

Maria:
Wir richten es Romeo aus. Der ist sicher beeindruckt.

(Die Capulets stolzieren ab. Währenddessen)

Tybia:
(über Angelas Handtasche)
Fehlt was?

Angela:
Mein Lippenstift!

Simon:
Der hier?

Angela:
Ja! Wo hast du den her?

Simon:
Lag auf dem Boden.

Angela:
Die Kappe hat ne Schramme! Ich könnt mich so aufregen, Mann.

Mercutio:
(öffnet Angela nach)
Ich könnt mich so aufregen, Mann!

Szene 2

Straße/Park. Romeo liegt mit einem Schreibblock vor sich auf dem Boden und schreibt einen Brief. Ist unzufrieden, reißt das Papier in Fetzen, beginnt mehrmals neu. Auftritt Benita.

Benita:
Hier bist du!

Romeo:
Ja.

Benita:
Was machst du da?

Romeo:
Nichts.

Benita:
Was ist los mit dir?

Romeo:
Nichts.

Benita:
(hebt einen zerknüllten Brief auf, liest)
Rosalinde?

Romeo:
(schnappt ihr den Brief weg)
Lass mich in Ruhe, Benita.

Benita:
Ich weiß, wies dir geht. Weißt du noch letztes Jahr mit Mario?

Romeo:
Ja, danke. Lass mich trotzdem in Ruhe.

(Auftritt Mercutio und Maria, sehr gut gelaunt. Mercutio hat eine Karte in der Hand)

Mercutio:
Romeo! Wir haben dich überall gesucht. Und vom Feind mussten wir erfahren, dass du dich des nachts vor fremden Villen herumtreibst.

Romeo:
Blödsinn!

Mercutio:
Wir haben hier etwas, das wird dich aufmuntern.

Romeo:
Mich muntert nichts auf.

Mercutio:
Dies hier wird dich aufheitern. Ich garantiere es.

Romeo:
Ist es ein Date mit Rosalinde?

Mercutio:
Nicht ganz.

Romeo:
Dann vergiss es.

Mercutio:
Aber fast. Es ist eine Einladung zu einer Party in der Villa Rosa.

Maria:
Von wem ist die?

Mercutio:
Ist doch egal.

Maria:
 Zeig her.
(nimmt die Karte)
 Hier ist das Capulet-Siegel. Spinnst du, Mercutio?

Mercutio:
 Nein, ich spinne nicht. Niemand wird uns erkennen. Es ist ein Maskenball.

Maria:
 Klar, es fällt überhaupt nicht auf, wenn wir da mit Kostümen erscheinen, die nicht von Prada sind.

(Auftritt Greta und Francesca)

Francesca:
 Hier seid ihr!

Mercutio:
 Die Villa Rosa. Da passen 5000 Gäste rein. Da fallen wir gar nicht auf.

Greta:
 Was ist in der Villa Rosa?

Maria:
 Ein Kostümfest!

Romeo:
 Eine Party ist wirklich das Letzte, was ich jetzt brauche, Mercutio.

Mercutio:
 Wo hast du deinen Verstand, lieber Freund? Auf der Gästeliste steht selbstverständlich auch deine angebotene Rosalinde.

Romeo:
 Woher weißt du das?

Mercutio:
 Ich habe ein Gespräch zwischen der Hohlbirne Filippo und seinem Vater belauscht.

Greta:
 Filippo! Kommt der auch?

Mercutio:
 Die kommen alle!

Greta:
 Der sieht aus wie Justin Bieber!
(bzw. ein angesagtes Idol)

Francesca:
 Das erwähntest du schon.

Greta:
 Echt! Genau so. Wenn der so von unten nach oben guckt, wie auf dem Foto hier. Dann sieht der genau so aus. Oh, Wahnsinn! Was zieh ich an?

Mercutio:
 Komm, Alter, wir gehen jetzt ein Kostüm suchen und ein bisschen Spaß haben.

Romeo:
 Bist du sicher, dass Rosalinde da ist?

Mercutio:
 Ganz sicher!

Romeo:
 Dann los!

Szene 3

In Julias Zimmer. Julia, Rosalinde, Tybia, Beatrice und Angela sitzen auf Julias Sofa/ Sesseln und schauen in einen imaginären Bildschirm Richtung Publikum. Titanic-Soundtrack im Hintergrund. Nach einigen Minuten Auftritt Simon.

Simon:
 Nee, oder? Ihr glotzt nicht schon wieder diesen uralten Film?

Julia:
 Simon, sei bitte leise! Ich möchte die Szene genießen und mal nicht deine Kommentare hören.

Simon:
 Alter, der Typ ist inzwischen uralt. Der hat überall Falten.

Beatrice:
 "ALTER"! - Simon, versuche bitte mal, dich wie ein zivilisierter Mensch auszudrücken. "Alter" sagt man in der Gosse. Dies hier ist aber nicht die Gosse.

Simon:
 Oh, Tschuldigung!

Tybia:
 "Tschuldigung" ist auch für die Gosse.

(Simon wirft sich auf das Sofa neben Angela und beginnt diese zu necken)

Julia:
 Könntet ihr euer spannendes Gespräch einfach draußen fortsetzen?

Rosalinde:
 Fahr noch mal auf 83 Minuten zurück.

Julia:
 So? Ruhe jetzt!

Rosalinde:
 Noch ein Stück zurück. Ja, so ists gut. Jedes Mal, wenn ich diese Szene sehe, kann ich nicht glauben, dass Jack gleich stirbt.

Julia:
 Ich auch nicht.
(Pause)
 Ist das nicht süß?

(Vom Band kommt Dialog vom Film, eine Szene, in der Jack bereits tot ist und Rose dem Rettungsboot nachruft: "Komm zurück!")

Tybia:
(spricht mit)
 Jack? Jack! Jack? Komm zurück! Komm zurück!

Julia:
 Tybia!

Angela:
(kichert)

Julia:
(schnappt sich ein Kissen und haut Tybia damit auf den Kopf)
 Hör jetzt auf!

Tybia:
(nimmt sich auch ein Kissen und haut zurück)
 Komm zurück Jack! Jack!!

Julia:

Lass das!

(Es entsteht eine ausgelassene Kissenschlacht. Alle außer Rosalinde kugeln sich vor Lachen)

Julia:

Ihr seid alle unromantisch.

Tybia:

Ja, und stolz drauf.

Julia:

Nur, weil du einmal schlechte Erfahrungen gemacht hast ...

Tybia:

Das hat gereicht. Ich bin nicht romantisch. War ich vorher aber auch nicht.

Julia:

Das ist so schade! Es ist so schön zu träumen ...

Tybia:

Von einem alternden Filmstar?

Julia:

In meinen Träumen sehe ich ihn als jungen Mann und da bleibt er immer jung, genau wie im Film. Genau so einen Freund wünsche ich mir.

Tybia:

Na, dann träum schön weiter. So jemanden gibts nämlich nicht in der realen Welt.

Julia:

Natürlich gibt es so jemanden.

Beatrice:

Jedenfalls ist Leonardo wirklich ein begnadeter Schauspieler. Es ist mir unbegreiflich, wieso er so spät einen Oscar bekommen hat.

Julia:

So lange ich in dieser Welt noch keinen Jack gefunden habe, schaue ich mir den Film an. Und ich mache keine Kompromisse!

Tybia:

Na dann viel Spaß noch im Leben, Julia. Ich wette, jeder Kerl in der Situation würde seine Freundin vom Brett schubsen und lieber selber überleben.

Beatrice:

Die wären sowieso alle längst an Unterkühlung gestorben. Rose wären die Arme und Beine abgefroren. Und die Nase.

Julia:

Sind sie aber nicht. Weil das ein Film ist. Und außerdem sind nicht alle Jungs gleich, Tybia.

Tybia:

Oh, doch.

Julia:

Oh, nein!

Tybia:

Warst du schon mal verliebt Julia? Ich meine ernsthaft? Nicht nur so eine Filmstar-Schwärmerei?

Julia:

Vielleicht ...?

Tybia:

Warst du nicht. Sei glücklich darüber, so lange du noch kannst.

Julia:

Du klingst wie eine frustrierte, geschiedene alte Frau nach 35 Jahren Ehe.

Beatrice:

Ich glaube, eine frustrierte, geschiedene Frau wäre nicht mehr so wütend auf alle Männer.

Tybia:

Woher nimmst du nur deine Weisheit, Beatrice?

Beatrice:

Woher nimmst du deine Wut? Nach 35 Jahren gescheiterte Ehe stelle ich mir eher Resignation vor. Vielleicht Erleichterung.

Tybia:

Ihr habt alle keine Ahnung.

Beatrice:

Und woher nimmst du diese Weisheit?

Tybia:

Intuition!

Julia:

Was ist so falsch daran, zu träumen, Tybia? Ich bin erst dreizehn (*vierzehn* ...). Ich habe noch nichts von der Welt gesehen. Ich war noch nie verliebt. Ich freue mich auf mein Leben.

Tybia:

Falls deine Eltern dich jemals eine Minute unbeaufsichtigt lassen.

Angela:

Ich muss los!

Simon:

Wieso?

Angela:

Weil es schon drei ist? Und ich um halb vier zu Hause sein muss? Weil meine Mutter mir sonst verbietet, heute Abend zur Party zu gehen?

Simon:

Ach so.

Angela:

Treffen wir uns um acht bei der Palme?

Simon:

Okay! Ciao Angi.

Angela:

Ich wünschte, du würdest aufhören, mich "Ängie" zu nennen. Das klingt so nach über sechzig, Pottschnitt und rotem Jackett.

Simon:

Tschuldigung! Oh, äh, sorry!

(Angela nimmt ein Kissen und haut es kichernd Simon auf den Kopf)

Angela:

Ich bin weg!

Simon:

(theatralisch)

Komm zurück!

(Angela lacht. Ab)

Rosalinde:
Julia, mir gefällt es, dass du romantisch bist.

Tybia:
(zu Simon)
Darfst du heute Abend mit?

Simon:
Klar, meine Alten ... Eltern, ähh, meine Eltern haben nichts dagegen. Ich hab zweihundert Euro für ein Kostüm gekriegt. Ich wollte noch eben los, eins holen, kommt jemand mit?

Beatrice:
Jetzt noch? Die halbe Stadt ist wahrscheinlich gerade auf der Suche nach einem Kostüm für den Ball.

Simon:
Was fürn Ball?

Beatrice:
Der Maskenball, Schatz.

Simon:
Maskenball? Muss ich da jetzt ne Maske aufsetzen oder was?

Tybia:
Ist vielleicht besser.

Simon:
Wo gibts denn Masken? Tybia, kommst du mit?

Tybia:
No!

Simon:
Julia?

Julia:
Ich? Das würde meine Mutter nie erlauben. Ich habe einen ganzen Schrank voll Kostüme. Hier: Lauter Glitzerkram, Seide, Samt, alles vom Feinsten. Bedient euch!

Beatrice:
Schade nur, dass du die einzige mit Größe ... *(Julias Konfektionsgröße)* bist, meine Liebe.

Simon:
Na gut, geh ich eben alleine.

(Er will gehen. Vor der Tür lauscht er kurz, bleibt stehen, lauscht wieder. Die anderen schauen auf)

Tybia:
Kommen dir Zweifel, Simon?

Simon:
Psst!

(Streitende Stimmen vom Band. Das kann so aufgenommen werden, dass es klingt, als würden die Stimmen durch eine Wand kommen - man muss den Text nicht unbedingt verstehen. Die Schauspieler sprechen in den Text hinein)

Szene 3 Zusatz

Mutter:
(hysterisch)
Nein, das wirst du nicht tun! Ich verbiete es!

Vater:
Du hast mir gar nichts zu verbieten!

Mutter:
Was ist, wenn sie nicht will?

Vater:
Es ist mir vollkommen egal, was sie will, unsere Ehre steht auf dem Spiel!

Mutter:
Zeig mir die Dokumente, ich will es mit eigenen Augen sehen.

Vater:
Dir die Dokumente zeigen? Davon verstehst du doch sowieso nichts!

Mutter:
Zeig mir die Dokumente!

Vater:
Nein!

Mutter:
(kreischt)
Ich will die Dokumente sehen. Ich will den Beweis sehen!

Vater:
Vertraust du mir etwa nicht?

Mutter:
Nein! Ich vertraue niemandem! Zeig mir die Dokumente!

Vater:
Sie sind weg!

Mutter:
Weg? Was heißt das, weg?

Vater:
Sie sind weg, das heißt es. Das heißt, dass du sie nicht sehen kannst. Du nicht und niemand sonst. Oder willst du, dass sie Paris in die Hände fallen?

Mutter:
Wieso sollten sie Paris in die Hände fallen?

Vater:
Was weiß denn ich?

(Pause)

Mutter:
Wieso gehst du eigentlich nicht arbeiten wie andere Leute, die Geld brauchen?

Vater:
(brüllt)

Weil ich nicht andere Leute bin. Oder meinst du, ich suche mir einen Job wie ein dreckiger Montague? Der arbeitet da unten bei Jules. Jeden Tag. Soll ich da etwa auch jeden Tag hingehen, willst du das? Staubige Arbeitsanzüge tragen? Balken schleppen? Bier aus Dosen trinken?

Mutter:
Nein, so meinte ich das nicht!

Vater:
Warum gehst du denn nicht arbeiten, wie Carlotta Montague?

Mutter:
Bitte? Das ist doch nicht dein Ernst?

Vater:
Ach so, ich soll arbeiten gehen, damit Madame fein zu Hause bleiben und mein Geld verprassen kann ...

Mutter:
Ich habe noch nie dein Geld verprasst ...

Vater:
Und wozu brauchst du 47 Paar Schuhe?

(Pause)

Mutter:
Gut, wir laden Paris ein. Vielleicht gefällt er ihr ja.

Vater:
Es ist mir vollkommen egal, ob er ihr gefällt, Julia wird ihn heiraten. Mit der Familie ist bereits alles arrangiert. Wenn du dich nicht wieder verplapperst, merkt niemand etwas und wir bleiben, wer wir sind und behalten, was wir haben.

Mutter:
Nur nicht unsere Tochter.

Vater:
Ich weiß nicht, was du willst. Paris ist jung, gebildet. Er ist nicht alt oder fett. Und er ist reich. Sehr reich.

Mutter:
Du hast ja recht, Schatz!

Vater:
Sie wird sich an ihn gewöhnen. Er kann ihr jeden Wunsch erfüllen. Sie kann die kostbarsten Kleider kaufen, drei Autos fahren, auf seiner Jacht im Pool baden. Es gibt schlimmere Zukunftsaussichten für eine verwöhnte Göre.

Mutter:
Und wir ...

Vater:
Wir werden ihn als Sohn in die Firma aufnehmen und schon werden wir wieder schwarze Zahlen schreiben und niemand hat etwas gemerkt.

Simon:
Sind das deine Eltern, Julia?

Julia:
Jaaa.
(sie steht auf, um an der Tür zu lauschen)

Simon:
Alter, das klingt wie bei mir zu Hause!
(er lacht laut und lange)

(Alle starren Simon an)

Tybia:
Wie heiter!

Beatrice:
Warum machen wir nicht die Musik an?

Julia:
Weil ich dann nichts hören kann!

Beatrice:
Willst du das wirklich, dass alle deine Freundinnen mitbekommen, wie sich deine Eltern streiten?

Julia:
Nein, eigentlich nicht.

Simon:
Wer ist Paris?

Tybia:
Paris? Irgendwas sagt mir der Name. War der nicht neulich auf dem Cover der Cosmopolitan? Prinz Paris, der begehrteste Junggeselle Veronas?

Julia:
Dieser schleimige Typ? Wie kommst du denn auf den?

Simon:
Du sollst den heiraten.

Julia:
Ich?

Simon:
Ja, du.

Julia:
Quatsch! So ein Schwachsinn!

Beatrice:
Das halte ich allerdings auch für Schwachsinn.

Julia:
Ruhe!

(Sie lauschen)

Julia:
Das kann nicht sein! Das können die nicht Ernst meinen.

Beatrice:
Du bist noch nicht mal sechzehn!

Julia:
Ich heirate den bestimmt nicht.

Simon:
Ihr seid pleite?
(lacht dümmlich)

Tybia:
Halt den Mund, Simon!

Simon:
Dann ist das eine Art Geschäft, oder was läuft hier?

Tybia:
Simon, ich hab gesagt, du sollst still sein und ich wiederhole mich nicht gern.

Simon:
Deine Alten versuchen dich zu verkaufen Juli. Krass!

Tybia:
Danke, Simon, ich zeige dir noch schnell den Ausgang.

(Tybia schiebt Simon zur Ausgangstür)

Simon:
Hey, das stimmt doch! Ihr habt es doch gerade selbst gehört.

Tybia:
Ja und wenn ich dieses Gerücht irgendwo außerhalb dieses Zimmers höre, dann weiß ich, dass du geplaudert hast, lieber Simon. Und du möchtest nicht, dass ich so etwas von dir denke ...
(Tybia schiebt Simon hinaus)

Julia:
Das kann nicht sein. Margareta! Margareta! Komm schnell!

(Auftritt Margareta. Tybia durchsucht Julias Zeitschriften)

Margareta:
Was ist los, Herzchen? Gibt es einen Notfall? Du siehst ja so verstört aus.

Julia:
Margareta, du musst mir die Wahrheit sagen! Wollen meine Eltern mich verheiraten?

Margareta:

So ein Unsinn! Wie kommt denn so ein dummer Gedanke in dein hübsches Köpfchen?

Julia:

Sie haben gestritten. Wir haben es gehört.

Margareta:

Ach was, du hast dich bestimmt getäuscht. Und überhaupt. Du weißt, dass deine Mutter es hasst, wenn du an den Wänden lauschst.

Tybia:

(zeigt Julia ein Magazin)

Hier, das ist Prinz Paris. Reich und mächtig. Und hässlich ist er auch nicht. Bisschen jung vielleicht. Nicht mein Typ.

Margareta:

Tybia, jetzt lass den Unfug. Julia glaubt dir. Sie hat so ein gutes Herz. Tu ihr nicht weh!

Tybia:

(empört)

Ich tu ihr weh? Ich ...

Margareta:

Schweig. Und denkt nicht mehr daran, was ihr gehört habt. Das ist bestimmt alles ein großes Missverständnis. Macht euch hübsch für den Ball, hopp, hopp.

Julia:

Margareta, bist du dir auch ganz sicher?

Margareta:

Natürlich bin ich ganz sicher! Du bist doch noch ein Kind.

Julia:

Ist es wahr, dass wir unser Vermögen verloren haben?

Margareta:

Nein, nein und nochmals nein, Prinzessin. Jetzt mach dir keine Sorgen und genieße deine Jugend!

Julia:

Danke, meine liebe Margareta! Na gut, dann suche ich mir jetzt ein Kostüm. Musik!!!

(Musik. Licht wechselt langsam zu Partybeleuchtung. Die Mädchen probieren Kostüme an, schminken sich, stecken Haare hoch, schmücken den Raum für die Party, stellen ggf. Bühnenbild um. Die Szene geht ohne Pause in Szene 4 über)

Szene 4

(PARTY)

Die Capulets sind bereits auf der Bühne. Nacheinander erscheinen Paris, Julias Mutter und Margareta. Julias Mutter stürzt sich sofort auf Paris und beginnt eine angeregte, für das Publikum stumme Unterhaltung mit ihm.

Spot auf Mercutia und Romeo, Musik sehr leise. Mercutia und Romeo brüllen sich an, als müssten sie die Musik übertönen.

Mercutia:

Da ist sie!

Romeo:

Wer?

Mercutia:

Wer wohl? Deine Angebetete, die schönste Blume auf diesem Planeten, die ...

Romeo:

Wo?

Mercutia:

Nicht so auffällig! Da!

Romeo:

Rosalinde!

Mercutia:

(macht ihn nach)

Rosalinde!

Romeo:

(haut Mercutia spielerisch auf den Hinterkopf)

Mercutia:

Au!

Romeo:

Wer ist der Typ, mit dem sie tanzt?

Mercutia:

Keine Ahnung, ist das überhaupt ein Typ? Was denn nun? Frag sie, ob sie mit dir tanzen will.

(Mercutia schiebt Romeo auf Rosalinde zu. Der Spot/ Verfolger folgt ihnen)

Romeo:

Nein! Ich kann doch nicht einfach ... ich kann nicht ... Mercutia, lass das!

Mercutia:

Woher soll sie wissen, dass du in sie verliebt bist, wenn du dich versteckst?

Romeo:

Keine Ahnung ... Ich kann sie nicht so einfach ansprechen, Mercutia, ich ...

Mercutia:

Los, jetzt mach schon! Was kann denn schon Schlimmes passieren?

Romeo:

Sie sagt nein!

Mercutia:

Na, dann besser jetzt als später.

Romeo:

Wieso ist das besser?

Mercutia:

Jetzt diskutier nicht, mach!

(Mercutia schubst Romeo, der stolpert und rempelt Rosalinde an. Dann steht er sprachlos vor Rosalinde und starrt sie an)

Rosalinde:

Ist dir nicht wohl?

Romeo:

Was? Äh ... Doch, alles okay.
(Er setzt die Maske ab)

Tybia:
Ein Montague!

Romeo:
Ich wollte dich nur fragen, ob du ... ob du mit mir tanzen möchtest.

Tybia:
Ein Montague!

Rosalinde:
Ist das wahr?

Romeo:
Ja.

Tybia:
Was hast du hier zu suchen?

Rosalinde:
Ich tanze nicht mit Montagues!

Tybia:
Ich hab dich was gefragt!

Romeo:
Was denn?

Tybia:
WAS HAST DU HIER ZU SUCHEN???

Romeo:
Ich ... ich wollte gerade gehen, ich ... tut mir leid ... sorry ...

(Romeo zieht sich traurig zurück. Er geht in Richtung Balkon. Mercutio hat alles beobachtet und will ihn aufhalten)

Mercutio:
Romeo, mein Freund, sie ist es nicht wert!

Romeo:
Du hast keine Ahnung!

(Er reißt sich los und geht auf den Balkon. Spot aus. Musik laut, Partybeleuchtung. Nach einigen Minuten Musik leiser, Spot auf Tybia. Auch hier die Musik überbrüllen!)
(Tybia mit Rosalinde, Simon und Angela)

Tybia:
Seht ihr die? Noch eine Montague. Und die da und die und die. Wie sind die hier reingekommen?
(wütend, jedes Wort betonen)
Die haben hier nichts verloren und ich möchte, dass die jetzt gehen.

Simon:
Seh ich auch so.

Angela:
Ich auch.

Simon:
Na los, wir schnappen sie uns und werfen sie raus!

Angela:
Genau!

Tybia:
Nicht so plump, meine Damen! Wir hacken hier nicht mit dem Schwert herum. Wir nehmen das elegante Florett ...

Simon:
Ich habe kein Florett.

Angela:
Ich auch nicht.

Tybia:
Ich meinte das auch nicht wörtlich. Wir locken sie einzeln nach draußen. Zuerst Romeo. Und dafür muss ich mich mal eben mit Rosalinde unterhalten. Behaltet die anderen im Auge, ich bin gleich wieder da. Lächeln!

(Spot aus, Musik laut. Tybia zu Rosalinde. Sie reden und Tybia deutet mehrfach auf die Montagues. Rosalinde nickt und geht suchend durch den Raum. Musik leiser, Spot auf Montagues)

(Die Montagues außer Romeo)

Benita:
Mercutio, hey! Hör mal zu!

Mercutio:
Willst du mir die Laune verderben, liebste Benita? Du machst ein Gesicht, das Milch sauer werden lässt.

Benita:
Ich glaube, wir sollten besser verschwinden.

Mercutio:
Ach was, warum denn?

Benita:
Ich glaube, die haben uns erkannt. Guck dir mal die beiden Herzchen da drüben an.
(zeigt auf Capulets, die zurückstarren)

Francesca:
Die Damen in Pink? Darf ich bitte lieber woanders hinschauen?

Benita:
Das ist kein Witz! Die haben gerade irgendwas mit Tybia ausgeheckt.

Greta:
Ah, da ist Paris! Wow. Der soll unermesslich reich sein. Hat schon jemand Filippo Franzelli gesehen? Der sieht aus wie Justin Bieber!

Mercutio:
Oh, ich glaube schon!

Greta:
Ehrlich? Wo denn? Ach, ich bin so aufgeregt!

Benita:
Ich finde wirklich, wir sollten verschwinden.

Maria:
Tybia macht schon nichts.

Greta:
Wo ist er denn? Ich kann ihn nirgends entdecken!

Francesca:
Da wär ich mir nicht so sicher!

Maria:
Mann, das ist Julias Party. Ihre Mutter ist auch hier!

Mercutio:
Du hast es gehört, heute haben wir Ruhe. Entspann dich, Benita.

Greta:
Mercutio, wo hast du ihn genau gesehen?

Mercutia:
Wen?

Greta:
Filippo Francelli! Mann!

Mercutia:
Irgendwo da draußen.

Greta:
Draußen? Bist du sicher?

Mercutia:
Nein, ich bin nicht sicher. Weil mich der Typ nicht interessiert.

Greta:
Aber er KÖNNTE es gewesen sein?

Mercutia:
Ja.

Greta:
(saust strahlend in die Richtung, die Mercutia ihr gezeigt hat)
Bis später!

Mercutia:
Wo ist eigentlich Romeo?

Maria:
Pullern.

(Spot aus, Musik laut. Die Party geht weiter ... Vittoria Capulet zieht ihre widerstrebende Tochter in die Bühnenmitte. Spot an, Musik leise)

Julia/Mutter

Mutter:
Komm her, mein Kind! Siehst du den schmucken, jungen Mann dort drüben?

Julia:
Ist ja nicht zu übersehen, so viele junge Männer sind ja nicht hier. Wo ist eigentlich Paps?

Mutter:
Der hat noch Geschäftliches zu tun. Gefällt er dir?

Julia:
Wer?

Mutter:
Der junge Mann dort?

Julia:
Wieso?

Mutter:
Das ist Prinz Paris.

Julia:
Na und?

Mutter:
Ich glaube, er hat ein Auge auf dich geworfen.

Julia:
Ist er reich?

Mutter:
Er ist der reichste Mensch, den ich kenne.
(lacht künstlich)
Er wird ein unermessliches Vermögen erben.

Julia:
Ist es wahr, dass ich ihn heiraten muss?

Mutter:
Wie kommst du denn auf so was?

Julia:
Dann stimmt es also doch!

Mutter:
Julia, Kind, schau ihn dir doch erstmal an. Er sieht gut aus, ist sehr höflich, gebildet ... humorvoll ...

Julia:
Ihr wollt mich verkaufen!

Mutter:
Julia, hör sofort auf, mich so anzuschauen.
(sieht sich um und ruft)
Margareta! Margareta!

Julia:
Ist doch so. Wir sind pleite und ich soll jetzt einen reichen Schnösel heiraten, damit weiterhin Geld in der Familie ist. Und es ist euch egal, wie es mir geht.

Mutter:
Sei jetzt still! Margareta! Wo steckt sie bloß?
(kreischt)
Margareta!!!

Julia:
Hör jetzt genau zu, damit du es nicht wieder vergisst: Ich werde Paris NICHT heiraten!

Mutter:
Und jetzt hörst du mir mal zu, damit du es nicht wieder vergisst: Du wirst dich jetzt wie ein gut erzogenes Mädchen benehmen und Prinz Paris begrüßen, und ...

(Julia reißt sich los und läuft davon. Sie versteckt sich)

Mutter:
Julia! Warte. Bleib stehen. Margareta !!! Wo steckt diese Person bloß?

(Paris nähert sich strahlend. Vittoria setzt ein strahlendes Lächeln auf und hakt sich beim Prinzen unter)

Mutter:
Prinz Paris, wie schön, Sie zu sehen.

Paris:
Vittoria, Teuerste! Sie sehen umwerfend aus.

Mutter:
Danke.

Paris:
Darf ich um diesen Tanz bitten?

Mutter:
Natürlich dürfen Sie, Paris ...
(Sie tanzen)

Paris:
Ist das Töchterchen auch hier?

Mutter:
Ja, sie war gerade noch da. Sie wollte sich ein wenig frisch machen ... Sie wissen schon.

Paris:
Ja, sicher.

Mutter:
Ich stelle Sie Ihnen vor. Später. Jetzt wollen wir erstmal unser Leben genießen!